

Hallo

Oberösterreich

Die große Monatszeitung im Lande

Juni 2020 · 25. Jahrgang · Nr. 279

4481 Asten, Tel. 07224/66177 www.hallo-zeitung.at

Ein Foto wie ein Gemälde

Dieses Foto von einem alten Vierkanthof in Sierning, umgeben von blühendem Rapsfeld und bebautem Acker, mit dem Sengengebirge im Hintergrund könnte ein Gemälde des österreichischen Biedermeier-Malers Ferdinand Georg Waldmüller (1793-1865) sein. Aufgenommen wurde das Bild von Gerhard Hüttemeyer aus Pfarrkirchen, Mitglied des Fotoklubs Pettenbach. Ein Hüttemeyer-Foto wie von Waldmüller gemalt. Einfach schön!



Foto: Gerhard Hüttemeyer

80-jähriger Pater aus Linz berichtet vom Corona-Alltag

Seit 52 Jahren als Missionar in Afrika



Diesen Dienstag feiert Pater Winfried Egler (Bild) aus Linz seinen 80. Geburtstag. Den Jubeltag begeht das Mitglied des Mariannhiller-Ordens in aller Bescheidenheit weitab von seiner Heimat,

denn Pater Winfried lebt seit 52 Jahren als Missionar in Südafrika. Dort betreut der Linzer mit 40 Missionsschwestern unter anderem ein Waisenhaus und eine Schule für körperbehinderte Kinder.

In diesen Einrichtungen steht das Leben wegen der Corona-Pandemie derzeit fast still. „Seit 27. März haben wir den Lockdown, alles ist unter Schloss und Riegel,“ berichtet Pater Winfried, der Angst da-

vor hat, dass sich das Virus in den Slums ausbreitet. „Dann wird es dramatisch, denn die Menschen wohnen in diesen Armenvierteln dicht an dicht.“ Schon jetzt wird der Hunger in der armen Bevölker-

ung immer größer, weil es keine Arbeit zum Geldverdienen und keine finanziellen Reserven für den Kauf von Lebensmitteln gibt.

Das Heimatkloster von Winfried Egler befindet sich

im Schloss Riedegg in Albernord im Mühlviertel, das seit 1936 den Mariannhiller Missionaren gehört. Gegründet wurde der Orden von einem Vorarlberger Trappistenmönch. Bericht Seiten 4 und 5.

Anzeige

Branchen-Champion für

TOP PREIS-LEISTUNG

Zufriedene Kundinnen und Kunden, perfekter Service und Beratung auf hohem Niveau.

Wir schaffen mehr Wert.

www.hypo.at

Fledermaus steht in OÖ vor dem Aus

Mit der Einschränkung der Biodiversität durch menschliche Eingriffe in die Natur geht die erhöhte Gefahr von Pandemien einher. Beliebte Wirte für potenziell gefährliche Viren sind Fledermäuse. Auch das SARS-CoV-2-Virus ist in China von einer Fledermaus auf den Menschen übersprungen. Ausgerechnet diesen für das Ökosystem wichtigen Tieren droht in Oberösterreich das Aus. Nur noch 21 Fledermausarten leben in kleiner Stückzahl in unseren Breiten.

Seite 2

Anzeige

ENTDECKE DAS BESTE IN DIR

599,-

Patrolmaster
Alpin

UNTERSTÜTZT VON: ÖBB, ÖBB Mobil, ÖBB Mobil Plus, ÖBB Mobil Plus, ÖBB Mobil Plus, ÖBB Mobil Plus

UNTERSTÜTZT VON: ÖBB, ÖBB Mobil, ÖBB Mobil Plus, ÖBB Mobil Plus, ÖBB Mobil Plus, ÖBB Mobil Plus

UNTERSTÜTZT VON: ÖBB, ÖBB Mobil, ÖBB Mobil Plus, ÖBB Mobil Plus, ÖBB Mobil Plus, ÖBB Mobil Plus

Anzeige

Obermüller
FARBEN & GROSSMARKT

Urfahr
GEWERBE PARK

Neues, nächste Seite

Gratis-Spaß für 3 Familien!

Gewinnspiel auf Seite 7

Anzeige

OAMTC Mitglied werden!

Voller Schutz zum 1/2 Preis
☎ (0732) 33 33



Nicht mundtot

WAS FÜR EIN EIGENTOR! Im Rausch des sportlichen und wirtschaftlichen Höhenflugs ist der LASK durch verbotene Trainingseinheiten ins Trudeln geraten. Jetzt harret der Klub der Strafe. Wer im Austeilen nicht zimperlich ist, muss auch einstecken können. Um ihre Interessen durchzusetzen, lassen die Schwarz-Weißen ja gerne Juristen von der Leine. Davon kann ein Linzer Gastwirt ein teures Lied singen, der die TV-Übertragung eines LASK-Auswärtsspiels in seinem Lokal mit dem Vereinslogo beworben hatte und dafür dem Klub 20.000 Euro Entschädigung blechen musste. Auch die Bürgerinitiative zum Schutz des Waldes beim LASK-Stadion in Pasching belangte der Tabellenführer juristisch. Mundtot wurden die Anrainer dadurch nicht, wie Sie, verehrte Leserin, geneigter Leser, auf Seite 6 lesen können. Gute Unterhaltung mit „Hallo“. Servus, Pfiat Gott und -

auf Wiederlesen!

redaktion@hallo-zeitung.at

NAMEN & SPRÜCHE

„Drei Jahre Nachdenken plus Ideenwettbewerbe - und uns fällt für das Jahrmartgelände in Urfahr nichts anderes als ein Autokino ein? Damit kehren Verkehr und Lärm zurück. Der Hauptplatz soll autofrei werden, 300 Meter entfernt machen wir genau das Gegenteil.“

Lorenz Potocnik, Linzer NEOS-Gemeinderat

„Nichts ist politischer als Raumordnungsentscheidungen. Das gilt auf allen Ebenen. Bürgereinwände sind oft hilfreich. Wir wissen aber, dass es auch durchgeknallte Bürgerinitiativen gibt.“

DI Dr. Martin Donat, OÖ-Umweltanwalt

„In der Corona-Krise gab es viele Videokonferenzen. Da blieb wieder ein wenig Zeit für die Ferkel im Stall und die Arbeit am Acker. Das erdet.“

Max Hiegelsberger, Agrar-Landesrat

„Ausländer haben wieder einmal den größten Kriminalitätszuwachs. Ein Kuschelkurs ist dafür der falsche Weg. Unser derzeitiges Strafsystem ist offenbar keine ausreichende Abschreckung.“

Herwig Mahr, FPÖ-Landtagsklubobmann

In Oberösterreich sind noch 21 Arten dieser Tiere nachgewiesen Fledermäuse sind im Aussterben

Die Fledermaus war's! Von ihr ist in China das neue Corona-Virus auf den Menschen übersprungen. In Oberösterreich sind diese faszinierenden Tiere, die mit den Ohren „sehen“, vom Aussterben bedroht. Sie stehen auf der Roten Liste. Weltweit gibt es etwa 1.000 Fledermausarten, in unserem Bundesland sind noch 21 nachgewiesen.

Fledermäuse leben auf nahezu allen Kontinenten und sind wichtige Akteure im Ökosystem: Sie fressen schädliche Insekten, bestäuben Pflanzen, verbreiten Samen und bringen Nährstoffe in Böden ein. Doch die fliegenden Säugetiere haben - aus der Sicht des Menschen - auch eine dunkle Seite: Sie sind Wirte für viele potenziell gefährliche Viren. So gehen Ebola-Ausbrüche, SARS, MERS und auch die aktuelle Corona-Pandemie auf Fledermausviren zurück.

Weil der Mensch die Lebensräume der Wildtiere immer mehr einschränkt, bringt er sich selbst in (Viren-)Gefahr und die Natur aus dem Gleichgewicht. Dann geht es Pflanzen und Tieren an den Kragen. Auch in Oberösterreich wird es für viele heimische Arten knapp. Auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten

Tiere stehen auch die Fledermäuse ganz oben. „21 Fledermausarten sind in Oberösterreich noch nachgewiesen“, weiß Mag. Isabel Schmotzer aus Pichl bei Wels. Die 42-jährige Zoologin von der Koordinationsstelle für Fledermausschutz und -forschung kennt diese geschützten Tiere bestens. Seit 2008 ist sie ihnen auf der Spur. Die meisten „Fledis“ leben noch im Machland, im Naturpark Obst-Hügel-Land und im Nationalpark Kalkalpen.

Weniger Lebensraum, weniger Nachwuchs

Fledermäuse ziehen sich tagsüber in (Baum-)Höhlen, Felsspalten, Dachböden, Nischen und Ruhestellen zurück, nachts gehen sie auf Insektenjagd. Die wendigen Flieger hören sehr gut und hochen die Tricks der Forscher mit den



Foto: Klaus Bogon

Die Zoologin Mag. Isabel Schmotzer aus Pichl bei Wels studiert unter anderem die vom Aussterben bedrohten Bechsteinfledermäuse, die mit ihren großen Ohren ausgezeichnet hören.

Breiten nachhaltig. Die „Flattermäner“, die bis zu 30 Jahre alt werden, finden weniger Nahrung und schwer geeignete Behausungen.

Erste Konsequenz davon ist, „dass sie weniger Nachwuchs bekommen“, erzählt Isabel Schmotzer. Sie bestückt die Tiere teilweise für einige Tage mit Peilsendern, um ihre Jagdgebiete kennen zu lernen. Das ist kein leichtes Unterfangen, denn die wendigen Flieger hören sehr gut und hochen die Tricks der Forscher mit den

Fangnetzen aus. Spannende Einblicke in das Leben der Fledermäuse bietet die „Bat-Night“ als Naturschauspielveranstaltung unter der Führung von Julia Kropfberger am 27. Juli (20 bis 22.30 Uhr) in St. Marienkirchen an der Pölz im Naturpark Obst-Hügel-Land. Zehn Plätze sind noch frei, der Termin am 30. Juli ist bereits ausgebucht. Für Gruppen gibt es individuelle Termine. Infos: www.naturschauspiel.at oder 07249/47112-25.



Die Mausohrfledermaus ist in Oberösterreich schon eine Rarität, das gilt auch für die Wimpernfledermaus.



Eine Fledermaus-Wochenstube besteht aus 10 bis 20 Tieren. Ihre bevorzugten Quartiere werden aber weniger.

Strom & Gas Preisgarantie bis 01.01.2021*

100% Oberösterreich.

Wir sind für Oberösterreich da. Und wir tun alles, um unser Land mit **Strom, Gas, Internet, Wärme und Wasser** sicher zu versorgen und die **Abfallentsorgung und Abwasserbehandlung** sicher zu stellen.

Halten wir zusammen. Halten wir Abstand zum Schutz unserer Mitmenschen. Dann werden wir diese außergewöhnliche Zeit gemeinsam meistern.

Jetzt auf energieag.at

ENERGIE AG
Wir denken an morgen

#miteinander100

Hallo LESER-POST

Sackgasse

Sehr geehrter Herr Radmayr, ich danke Ihnen für den hervorragenden Kommentar in der letzten „Hallo“-Ausgabe, der die gegenwärtigen seltsam anmutenden Vorgänge um ein grippeartiges Virus kurz und prägnant auf den Punkt bringt und hoffentlich mithilft, eine objektive Diskussion mit allem Für und Wider zuzulassen. Als Bürger fühlt man sich im Moment von der einseitigen Obsorge der Regierung in eine Sackgasse gedrängt.

Dr. Wolf Ortbauer, Linz

Bärendienst

„Wir haben es nicht gemacht, weil wir uns einen Vorteil verschaffen wollten, sondern weil wir die Gesundheit der Spieler schützen wollten,“ verkündet der LASK. Oder gar wegen der „sozialen Verantwortung“. Wer's glaubt, wird selig. Seit Wochen werden das Stadion in Pasching und die im Bau befindlichen Trainingsplätze von Securities bewacht, und dem einfachen Spaziergänger wird zum Verstehen gegeben, nicht lange zu verweilen, denn hier herrscht Fotografierverbot. Man muss schon ordentlich verrückt sein, steckt doch hinter dieser Aktion nichts anderes als fast kriminelle Energie. Dies beweist auch die Tatsache, dass der LASK zuerst noch mit dem Vorwurf der Wirtschaftsspionage in die Offensive gegangen ist, bevor er doch noch die Notbremse zog. Auch wenn sie am Training teilgenommen haben, die wahren Übeltäter sind nicht die Spieler, sondern Präsident, Vizepräsident und Trainer. Ob mit voller Schärfe, wie der ÖFB-Präsident Leo Windtmer betont, dem LASK entgegengetreten wird, wird abzuwarten sein. Dessen Handlungsweise aber war nichts anderes als unverantwortlich, egoistisch und disziplinos. Sie haben dem österreichischen Fußball in dieser Situation einen Bärendienst erwiesen.

Hans Fuchs, Pasching

Wir suchen Sie **BAU-Farben-Mix** **NATUR-Farben** **SILIKAT-Farben**

Farben-Verkäufer/in mit Leidenschaft für Farbe

Obermüller **LEINOS** **ADLER**

-20% **-20%** **-20%**

www.shoopping.com **www.keilrahmenshop.com**

Runder Tisch der Behörden empfiehlt Gesetzesverschärfung Vormerk-Strafpunkt für Raser geplant

Mit gemeingefährlichen Straßenrennen und lärmenden Treffen von Besitzern aufgemotzter Autos provozieren PS-Fetischisten zunehmend Oberösterreichs Polizei. Die schlägt mit Schwerpunktkontrollen und reihenwei-



Drogentest bei Verkehrslandesrat Steinkellner, jetzt auch vermehrt bei Verkehrskontrollen.

sen Abstrafungen zurück. Bei einem runden Tisch der Sicherheitsbehörden wurden auch Vorschläge zu Gesetzesverschärfungen gemacht. So sollen massive Geschwindigkeitsüberschreitungen ein Vormerkdelikt im Führerscheineintrag werden. „Wer Tempolimits um 70 km/h überschreitet, soll zur Strafe auch eine Vormerkung erhalten. Noch besser wäre eine Beschlagnehmung des Fahrzeuges,“ so Verkehrslandesrat Mag. Günther Steinkellner. Zuletzt wurde der Vormerkka-

talog am 1. September 2019 mit „Befahren der Rettungsgasse“ auf 14 Punkte erweitert. Hier die Vormerkdelikte im Überblick:

- Übertretung der 0,1 Promillegrenze bei C- und D-Führerschein (LKW und Autobus)
- Übertretung der 0,5 Promillegrenze allgemein
- Nichtbeachtung der Vorschriften zur Kindersicherung
- Gefährdung von Fußgängern auf dem Schutzweg
- Nichteinhalten des Sicherheitsabstandes 0,2 bis 0,4 Sekunden
- Überfahren einer Stopptafel mit Vorrangverletzung
- Überfahren von rotem Ampellicht mit Vorrangverletzung
- Befahren des Pannestreifens mit Behinderung von Einsatzfahrzeugen
- Befahren der Rettungsgasse
- Verletzung des Fahrverbots für Kfz mit gefährlichen Gütern
- Missachtung der Tunnelverordnung bezüglich der Beförderung von gefährlichen Gütern beim Befahren von Autobahntunneln
- Blockieren der Geleise und Verstoß gegen gelbes oder rotes Licht bei Eisenbahnkreuzungen und Umfahren von bereits geschlossenen Schranken
- Lenken eines Kfz mit schweren Mängeln
- Lenken eines Kfz mit nicht entsprechnend gesicherter Beladung

Eine Vormerkung bleibt zwei Jahre bestehen. Wer in dieser Zeit eine weitere Vormerkung erhält, muss eine Schulungsmaßnahme absolvieren und der Beobachtungszeitraum verlängert sich auf drei Jahre. Kommt es in dieser Frist zu einer weiteren Vormerkung: mindestens drei Monate Führerscheinentzug.

VIVOACTIVE 4S | 4 **EDGE EXPLORE** **FÉNIX 6S PRO | 6 PRO** **GARMIN**

MIT FITNESS- UND STRESSLEVEL-TRACKING

GPS FAHRNAHVI FÜR TOUREN- UND FREIZEITRADELER

GPS MULTISPORT SMARTWATCH FÜR NÄCHSTEN GENERATION

239,- **199,99** **499,-**

VENU **EDGE 520** **FÉNIX 6X PRO**

MIT ANHÄNGEREN WORKOUTS, MUSIK- & INDOOR SPORT-APPS

GPS FAHRNAHVI FÜR TOUREN- UND FREIZEITRADELER

GPS MULTISPORT SMARTWATCH FÜR DEN ABENTEUER

299,- **199,99** **599,-**

Megastore Linz • Harter Plateau
Kornstraße 4 • 4060 Leonding
conrad.at
Über 850.000 Artikel online

CONRAD | BESCHAFFUNG. EINFACH. SCHNELL. UMFASSEND.

KOMMENTAR

von Manfred Radmayr

Schulden-Virus

DIE PHARMAINDUSTRIE SICHERT SICH AB. Über Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker, sagt sie. Gefährlich ist es, den Beipackzettel zu lesen. Denn entweder wirft man aus Angst vor den darin in Aussicht gestellten Nebenwirkungen das verschriebene Medikament sofort weg, oder man wird von heftigen Zweifeln geplagt. Schluckt man die Medizin trotzdem und sie wirkt, ist alles vergessen.

Gegen das SARS-CoV-2-Virus gibt es noch keine sichere Arznei. Aber es hat Erkenntnisse geschärft, die uns alle gesünder machen können. „Die Kranken Kinder bei den Großeltern abzugeben, war nie in Ordnung,“ sagt der steirische Hochschullehrer und Sozialmediziner Dr. Martin Sprenger. „Mit hustenden, verschluckten Kindern geht man nicht auf das Geburtstagsfest von Oma oder Opa,“ warnt Hygiene-Facharzt Prof. Dr. Martin Haditsch aus Leonding. Auch die fehlende Trennung von Risikopatienten und Personen mit Husten-Schnupfen-Heiserkeit in ärztlichen Wartezimmern und Spitalsambulanz war schon immer leichtfertig und fahrlässig. Spätestens für die nächste Virus-saison sollte man daraus Konsequenzen ziehen.

Aber was ist mit den Risiken und Nebenwirkungen der wirtschaftlichen Rettungspolitik im Sog von SARS-CoV-2? Die nationalen Regierungen, die EU und die Europäische Zentralbank versprechen allen alles. Das Motto lautet kurz gesagt: Kostet es, was es wolle! Die Gelddruckmaschinen laufen heiß, die Sicherungen auch. Kaum jemand spricht über die Risiken und Nebenwirkungen dieser Rettungspolitik. Der Beipackzettel fehlt! Doch das Schulden-Virus wird uns stärker treffen als SARS-CoV-2.

m.radmayr@hallo-zeitung.at

Anzeige



2.000 Tote für 500 g Honig

HONIG GEHÖRT ZU UNSEREM LEBEN. Wir genießen ihn am Brot zum Frühstück oder als Süßstoff in der Nachspeise. Doch welcher Arbeitsaufwand steckt in einem Kilogramm Honig? Eine gute Frage nicht nur im Schatten des Internationalen Weltbienentages, der am 20. Mai begangen wurde.

Einer Redewendung zufolge gehören die Bienen zu den fleißigsten Tieren. Eine Honigbiene hat eine Masse von 0,09 Gramm und kann mit 0,05 Gramm mehr als die Hälfte ihres Körpergewichts in Form von Nektar einsammeln. Dafür muss sie etwa 40 gut gefüllte Blüten besuchen. Dieser Nektar ist noch lange kein Honig, da er einen hohen Wassergehalt hat. Durch das Fermentieren entsteht aus dem Nektar Honig. Bei Rapsblüten verringert sich das Volumen dabei auf ein Fünftel der anfänglichen Menge. Die Bienen müssen somit 2,5 Kilo Rapsnektar sammeln, damit wir 500 Gramm Honig erhalten. Teilt man die Masse des Nektars durch das Fassungsvermögen der Sammelblase von 0,05 Gramm, so sind 50.000 Flüge für ein 500 Gramm Glas Honig notwendig. Da die Biene die Hälfte des gesammelten Nektars für die eigene Ernährung und zur Aufzucht des Nachwuchses benötigt, verdoppelt sich die Anzahl der notwendigen Flüge auf 100.000.

Bienen können Flugweiten von bis zu 10 Kilometer zurücklegen, jedoch stellt der Imker den Bienenstock meist in der Nähe von großen Trachtgebieten auf. Bei Rapsblüten ergibt sich dann eine Strecke für Hin- und Rückflug zwischen 500 m und 1.000 m. Bei einer durchschnittlichen Flugstrecke von 750 m ergeben sich 75.000 Kilometer pro Honigglas. Diese Distanz entspricht etwa dem doppelten Erdumfang. Wie viele Bienenleben gehen auf dieser Entfernung verloren?

Eine Biene lebt etwa 35 Tage und ab dem 22. Lebensstag ist sie volljährig und sammelt als „Flugbiene“ Nektar ein. Bei durchschnittlich vier Flügen pro Tag stecken in einem 500 Gramm Glas rund 2.000 Bienenleben. Wenn wir also morgen eine 25-Gramm-Portion Honig auf das Brot schmieren, entspricht dies 3.750 Bienen-Kilometer und 90 Bienenleben. Um dies ein wenig mehr zu schätzen, sollte man vielleicht genussvoll hineinbeißen, anstatt das Frühstück schnell hinunterzuschlingen.

h.hofbauer@schule.at

DER GROßE LAGERVERKAUF!
www.schnäppchen-kings.at

Amigeli
 Milka

-5% GUTSCHEIN

80-jähriger Mariannhiller-Pater berichtet, wie Linzer ist seit 52 Jahren

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag! Pater Winfried Egler aus Linz wurde diesen Dienstag 80 Jahre alt. Er ist Missionar des Ordens der Mariannhiller mit Sitz im Schloss Riedegg in Alberndorf und seit 52 Jahren in Südafrika im Einsatz. Wie er dort den Kampf gegen das Corona-Virus erlebt, berichtet er in „Hallo“.

Pater Winfried Egler lebt in einem kleinen Haus in Mthatha in der südafrikanischen Provinz Ostkap. Mit 40 Missionarsschwestern vom Kostbaren Blut, darunter die Oberster-

recherin Schwester Corda Maria Waldhör, kümmert sich der gebürtige Linzer um ein Heim für 60 Findlingskinder, eine Schule für körperbehinderte Kinder und ein Rehabilitationszentrum, wo Schul-

gänger einen Beruf erlernen können. All diese Gebäude stehen derzeit wegen Covid-19 leer, nur die kleinen Waisenkinder werden noch betreut.

„Die Menschen flohen aus den Städten aufs Land“

Wie geht es Ihnen, Pater Winfried? „Seit 27. März haben wir den so genannten Lockdown, alles ist unter Schloss und Riegel. Zusätzlich ist der Verkauf von Zigaretten und Alkohol verboten. Am Tag nach der Einführung des Lockdown sind Massen von Menschen aus Johannesburg und anderen großen Städten auf's Land geflohen. In den großen Townships und Slums leben die Leute so dicht aufeinander, an soziale Distanz ist nicht zu denken. Auch hier gab es sofort Panik-Einkäufe.“

Ein paar Tage nach dem Lockdown wurden die Alterspensionen und Regierungszuschüsse ausgezahlt. Der Empfänger muss persönlich sein Geld abholen. Ich habe es hier

in Mthatha erlebt. Vor dem Postamt standen lange Schlangen und mussten stundenlang warten. Niemand hatte einen Gesichtsschutz, von Abstand halten keine Spur.“

Das Hauptverkehrsmittel in Mthatha sind Kleinbus-Taxis für bis zu 15 Personen. Alle Fahrgäste sollten Mund-Nasen-Schutz tragen. „Aber woher holen?“, fragt Pater Winfried, der fürchtet, dass das Covid-19 in den Townships an-

„In den Slums wird es mit dem Virus dramatisch“

kommt. „Dann wird es dramatisch, denn die Menschen wohnen in diesen Armenvierteln dicht an dicht. Wenn fünf Personen in einer kleinen Blechhütte leben, oder wenn 20 Haushalte das Wasser von einem Wasserhahn in der Straße bekommen, können Vorschriften nicht so genau eingehalten werden wie in Europa.“

Bisher gibt es in Südafrika bei 55 Millionen Einwohnern relativ niedrige Corona-Infektions- und Todeszahlen. Das



2015 erhielt Pater Winfried Egler aus der Hand von LH Dr. Josef Pühringer die Verdienstmedaille des Landes.

Missions-Orden besitzt Schloss Riedegg seit 1936

Das „Heimathaus“ von Pater Winfried Egler ist das Schloss Riedegg in Alberndorf im Bezirk Urfahr-Umgebung. Die Mariannhiller Missionare haben das Schloss 1936 erworben und betreiben dort unter anderem ein Gästehaus und Seminarräume.

Gründet wurde der Orden 1882 nahe der südafrika-

nischen Hafenstadt Durban am Indischen Ozean vom aus Vorarlberg stammenden Pater Franz Pfanner. Der Namen Mariannhill bedeutet Maria-Anna-Hügel. Pfanner war Trappistenprior von „Maria Stern“ in Banjaluka (Bosnien-Herzegovina).

Mariannhill war der Grundstein zur heutigen Mis-

sionszentrale. Aus der ehemaligen Trappistenabtei - sie war zeitweise mit über 300 Mönchen die größte der Welt - ent-

stand unter Papst Pius X. im Jahr 1909 das Zentrum der selbständigen Kongregation der Missionare von Mariannhill (CMM). Abt Franz Pfanner gründete auch die Kongregation der Missionarsschwestern vom Kostbaren Blut (CPS). Seines 111. Todestages wurde am 24. Mai gedacht.

In Österreich arbeiten Mariannhiller Missionare zur Zeit in vier Diözesen in der Pfarr- und Wallfahrtsseelsorge, Kranken- und Altenpastoral, Erwachsenenbildung, als Exerzienten- und Besinnungstagsbegleiter und Religionslehrer.

Naturwerkstoff ist ideal für Gestaltung im Freien Zum Wohlfühlen: Mit Holz seine „grüne Oase“ verschönern!

Fassaden, Fenster oder die eigenen vier Wände – Holz ist seit Jahrhunderten bewährt. Holz ist dauerhaft und robust, variantenreich und individuell einsetzbar. „Das gilt natürlich nicht nur im Haus, sondern genauso im Freien,“ weiß Josef Frauscher, Landesinnungsmeister des Holzbaus.

„Ob als Terrassenbelag, als Pergola, als Wind-, Sicht- oder Lärmschutz, als Carport, Spielgerät oder Sitzmöbel, Holz macht jeden Garten und jede Terrasse einzigartig“, listet der Innungsmeister des oö. Holzbaus die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Holz im Freien auf. „Holz ist bestens geeignet, sich damit seine ganz persönliche Oase im Grünen zu schaffen bzw. zu verschönern,“ so Josef Frauscher.

Die Eigenschaften von Holz kommen etwa auf Terrassen besonders zum Tragen. Holz ist nämlich fußwarm, das heißt, man bekommt auf Terrassenböden aus Holz auch ohne Schuhe nicht so schnell kalte Füße. Und weil sich Holzoberflächen nur geringfügig aufheizen, haben sie auch im Hochsommer immer

eine angenehme Temperatur. Das schafft ein perfektes Ambiente, sowohl für abendliche Gartenfeste als auch für Stunden der Muße und Erholung. Viele heimische Hölzer eignen sich bestens für den Einsatz im Außenbereich. „Holzarten, wie das Kernholz der Lärche, der Eiche oder der Robinie weisen eine besonders hohe Dauerhaftigkeit auf und werden daher vielfach auch unbehandelt im Außenbereich eingesetzt“, erläutert Innungsgeschäftsführer Markus Hofer.

Eine weitere Entwicklung ist das sogenannte Thermoholz. Dabei wird durch eine thermische Behandlung (Erwärmung über einen längeren Zeitraum auf bis zu 230 Grad) das Ausgangsmaterial nicht nur dunkel gefärbt, es gewinnt so auch deutlich an Bestän-

digkeit und Formstabilität. Weitere Informationen zum Thema Holz im Außenbereich - von Holzarten bis zu Oberflächenbehandlungen - kann man in der proHolz-Edition „Holz im Garten“ nachlesen. Einzelbeispiele werden auf der Internetseite unter www.proholz.at/shop gratis angeboten, auch ein kostenloser Download ist möglich.



Oö-Holzbau-Innungsmeister Josef Frauscher: „Naturwerkstoff Holz schafft Wohlfühlambiente und ist ideal für Gestaltung im Freien.“

er den Kampf gegen das Corona-Virus erlebt auf Mission in Südafrika

kann damit zusammenhängen, dass nur schleppend getestet wird.

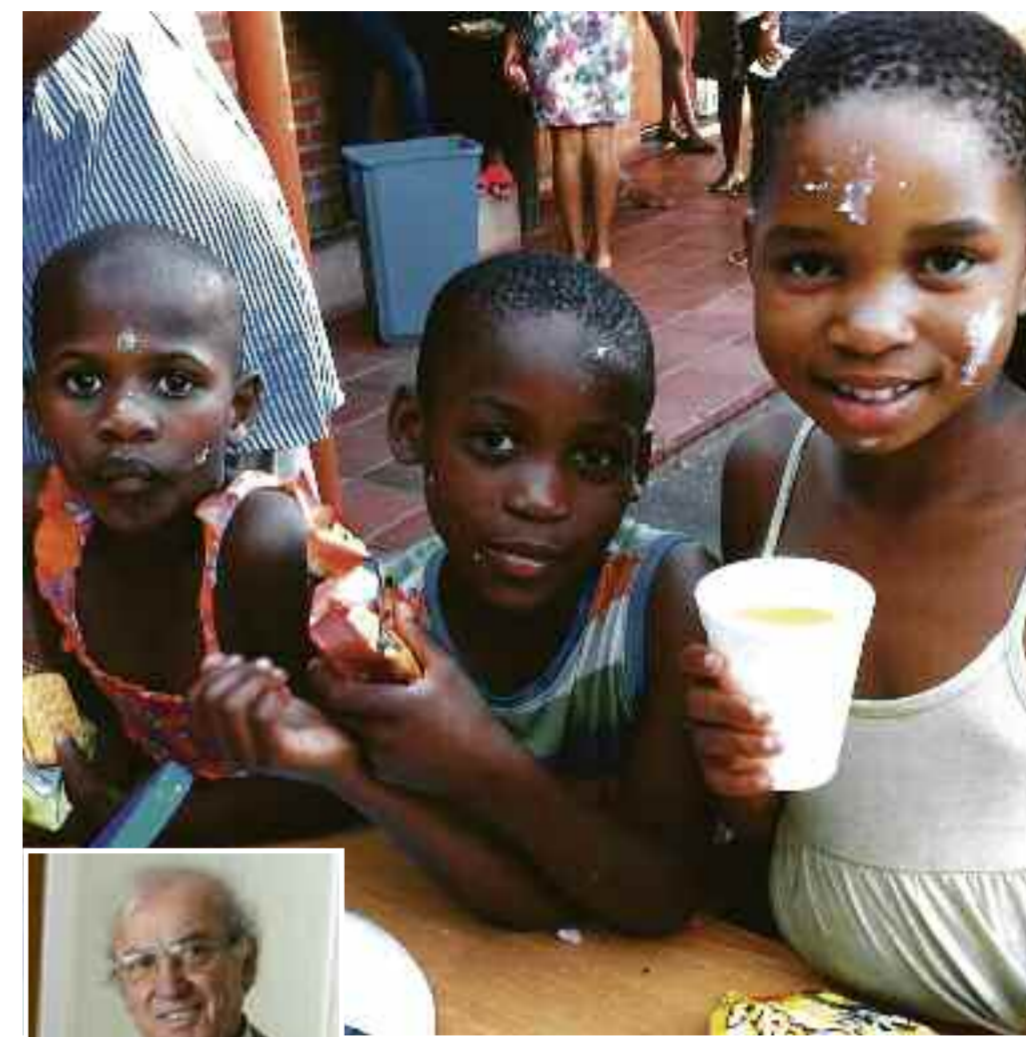
Pater Winfried: „Seit 1. Mai sind wir von Stufe 5 auf 4 gesetzt worden. Auf Stufe 1 wäre das Leben wieder normal. Bis dahin wird es noch einige Monate dauern. Jeder muss jetzt außer Haus eine Gesichtsmaske tragen. Von 20 bis 6 Uhr ist Ausgangssperre.“

Die Menschen werden unruhig. Sie wollen in die Schule und zur Arbeit. Man hofft, dass ab 1. Juni die Schulen geöffnet werden, die meisten Betriebe, Fabriken, Minen wieder arbeiten können. Man bereitet sich aber auf die große Krise vor, die man im August/September erwartet.

„Der Hunger hier wird immer größer“

Bedrückend ist, dass die Menschen, indem sie nicht arbeiten können, keinen Verdienst haben und somit der Hunger in der Umgebung immer größer wird.“

Für alle, die Pater Winfried und die Missionarsschwester unterstützen wollen, gibt es ein Spendenkonto der Missionsstelle der Diözese Linz: IBAN AT71 5400 0000 0038 3117, BIC: OBLAAT2L, Kennwort: Mthatha



Pater Winfried Egler (links) betreut mit 40 Missionarsschwester auch ein Heim für Waisenkinder (oben). Angesichts der Corona-Krise sorgt er sich um die Gesundheit der Menschen und um die arme Bevölkerung, die keinerlei finanzielle Reserven hat. Dazu kommt die Angst vor der sonst schon hohen Gewalt im Land. „Die potenzielle Gefahr des Missbrauchs durch Polizei und Militär steigt,“ so der Pater.

Hurra, wieder geöffnet!

Erleben & entdecken

Erlebnisreicher Spaziergang in der Natur
 So viele gerettete Tiere hautnah
 Großer Spielplatz zum Klettern, Buddeln, ...
 Picknickwiese zum Entspannen

Gut Aiderbichl
 DIE HEIMAT DER GERETTETEN TIERE

Gut Aiderbichl Henndorf
 Berg 20 · 5302 Henndorf am Wallersee
 Tel. +43 (0)662 / 62 53 95 · www.gut-aiderbichl.com

Gratiseintritt für 3 Familien

Für Tierfreunde ist ein Besuch im Gut Aiderbichl in Henndorf am Wallersee ein beeindruckendes Erlebnis. „Hallo“ verlost für drei Familien Gratis-Tageseintritte in das Tierschutzparadies inklusive Führung. Der Gewinn kann bis Ende des Jahres eingelöst werden. So gewinnen Sie: E-Mail an gewinnspiel@hallo-zeitung.at, Kennwort: Aiderbichl, Einsendeschluss: 15. Juni.

Wohnbau
 Landesregierung
 Oberösterreich

Jetzt Corona-Wohnkostenhilfe beantragen!

Alle Informationen zur Soforthilfe unter www.wohnhuelland.at

Unsere Wohnkostenhilfe. Ihre Sicherheit.

Mit der Wohnkostenhilfe unterstützt das Land OÖ alle, die wegen coronabedingter Einkommensausfälle um ihr Zuhause fürchten müssen. Beantragen Sie jetzt die unbürokratische, schnelle und sichere Soforthilfe zur Unterstützung bei der Deckung Ihrer Mietkosten oder laufenden Kreditverpflichtungen.

www.wohnhuelland.at

Hallo LEUTE

Bankerl prägen das Marchtrenker Stadtbild

In Marchtrenk sieht man sie inzwischen überall: Holzbankerl. Sie prägen ein Stadtbild der Gemütlichkeit. Seit Jahren stellt die Gemeinde die hölzernen Sitzplätze auf Wunsch der Bürger auf. Mittlerweile sind es Dutzende. Jedes Bankerl hat einen speziellen Namen. Auf dem Jüngsten steht in bunten Buchstaben „Kinderparadies“. Es wurde im Kindergarten 1 angeliefert und von Bürgermeister Paul Mahr und Kindergartenleiterin Andrea Schwarzl in Position gebracht (Bild rechts). Andere Verweilplätze tragen beispielsweise die Namen „Erinnerungsbankerl“, „Rastplatz-erl“, „Relax-Bankerl“ und



„Das schönste Platzerl“ steht im Schubertpark.

In der Neptunstraße trifft man auf das „Nachbarschaftsbankerl“, das nicht nur von Maria Roithmair und



ihrer Tochter sehr geschätzt wird (Bild links). Es wandert durch die Siedlung, quasi von Nachbar zu Nachbar, und bietet den Bewohnern Anlass und Gelegenheit für ungezwungene Plauscherl. Bei diesen Nachbarschaftstreffen werden auch kulinarische Schmankerl ausgetauscht. Marchtrenker, die in ihrer Stadt noch Orte kennen, zu denen ein Bankerl zum Ausruhen passt, können sich jederzeit beim Stadtmag melden. Stadtmag Paul Mahr verspricht ehestmögliche Realisierung und ersucht, „dass die Leute gleich einen kreativen Namensvorschlag mitliefern“.

Erste Frau im Vorstand der OÖ-Versicherung

Nach zehn Jahren an der Spitze der oberösterreichischen Versicherung bereitet Dr. Josef Stockinger (Bildmitte) die Hofübergabe vor. Der 63-Jährige informierte den Aufsichtsrat, dass er sich mit Jahresende als Vorstandsvorsitzender zurückziehen werde. Die Weichen für die Nachfolge wurden schon gestellt. Mit 1. Jänner 2021 übernimmt Generaldirektor Stellvertreter Mag. Othmar Nagl (51) die Funktion Josef Stockingers. Nagl (rechts) kam vor 22 Jahren zur OÖ-Versicherung und ist als Finanzexperte für die Versiche-



Mag. Othmar Nagl (rechts) wird als erste Frau in eine Vorstandsfunktion. Sie wird verantwortlich für den Vertrieb.

Mag. Kathrin Kührtreiber-Leitner (46) in der OÖ-Versicherung als erste Frau in eine Vorstandsfunktion. Sie wird verantwortlich für den Vertrieb.

Hörschingerin mit Zivilcourage-Preis geehrt



Die gebürtige Linzerin Ute Bock, 2018 mit 75 Jahren verstorben, hat sich jahrzehntelang in Wien für geflüchtete Menschen eingesetzt. Um ihr Engagement zu würdigen, wurde 1999 der Preis für Zivilcourage ins Leben gerufen, dessen erste Preisträgerin sie auch war. Heuer wurde der Ute-Bock-Preis von SOS-Mitmensch an Andrea Mayrwöger

(Bild) aus Hörsching verliehen. Die 39-Jährige engagiert sich seit 2015 ehrenamtlich für geflüchtete Menschen und ist auch Gründerin von „Hörsching hilft“. Seit 2019 ist Andrea Mayrwöger auch Obfrau des Vereins „Fairness Asyl“, der sich für faire Asylverfahren einsetzt. In ihrer Dankesrede für den Zivilcourage-Preis wies die Hörschingerin unter anderem darauf hin, dass „der Rechtsstaat besonders im Bereich Asyl und Menschenrechte sehr strapaziert wird“ und „immer wieder Menschen in Kriegsgebiete abgeschoben werden.“

Heimische Glasermeister leisten wichtigen Beitrag Schutzschilder aus Glas sind effizient und schnell montiert

Österreichweit wird derzeit an der Rückkehr ins „normale“ Leben nach Corona gearbeitet. In vielen öffentlichen Bereichen und Branchen (Gastronomie, Hotellerie, Tankstellen, Trafiken, Banken, Apotheken, Behörden, Ordinationen...) unter strengen Auflagen, was den Personenschutz betrifft.

„Ob an Theken, Schreibtischen oder an der Kassa, ein kompletter Gesichtsschutz für die Kontaktpersonen ist unbedingt nötig, um eine weitere Corona-Ausbreitung zu verhindern, gleichzeitig aber die Versorgung aufrecht zu erhalten“, bringt Siegfried Seidl, Berufsgruppensprecher der oö. Glaser, Glaskonstruktionen als wirksame Lösung ins Gespräch. „Ein Gesichtsschutz ist damit schnell verfügbar, binnen kürzester Zeit montiert und zudem besonders hygienisch.“

Zum Schutz der Menschen haben sich Schutzschilder aus Glas besonders bewährt, nicht zuletzt, weil sie aufgrund der porenfreien Oberfläche unempfindlich gegen Reini-

gungs- und Desinfektionsmittel sind und auch nach mehreren Putzdurchgängen die Klarsicht behalten.

Glaser produzieren derartige Schutzschilder in kürzester Zeit und tragen damit neben Mindestabstand und Masken effizient zum Schutz der Personen bei, läßt Berufsgruppensprecher Seidl ein, sich für Schutzmaßnahmen an einen der 1.100 Glasermeister in ganz Österreich zu wenden. Ein Weg dorthin führt u. a. über das WKO-Firmen-A-Z https://firmen.wko.at/Web/SearchSimple.aspx



Siegfried Seidl, Berufsgruppensprecher der Glaser, betont die Vorteile von Gesichtsschutz aus Glas (unten): schnell verfügbar, rasch montiert, hygienisch.



Foto: © Lechner/Glas Ober

Anzeige

Paschinger Bürger-Petition für mehr Mitsprache Die LASK-Waldrodung beschäftigt EU-Parlament

Mit verbotenen Mannschaftstrainings hat sich der LASK ungewollt ins Rampenlicht gespielt. In seinem Stadion in Pasching wurde für zwei neue Trainingsplätze ein Heidewald gerodet. Das beschäftigt nun das EU-Parlament.

Die überparteiliche Bürgerplattform Waldschutz-Pasching fand mit ihren Einwendungen gegen die Waldrodung, wie berichtet, kein Gehör. Die Bäume fielen, obwohl die Bauverhandlung noch läuft, die zwei neuen Trainingsplätze sind fast fertig.

Die Bürgerinitiative kämpft allerdings weiter. Ihre Sprecherin Ruth Kropshofer: „Wenn Österreich nicht weiterhin Spitzenreiter beim Bodenverbrauch in Europa bleiben will, dürfen Umwidmungen der Bürgermeister nicht

durchgewunken werden, ohne auf überregionale, ökologisch vertretbare Lösungen zu achten.“

Eigentlich wäre die Einbeziehung der Bürger in Umweltfragen in der Aarhus-Konvention garantiert. Diesen völkerrechtlichen Vertrag hat Österreich ratifiziert, doch er wird kaum eingehalten. Das bestätigt auch Oberösterreichs Umweltanwalt DI Dr. Martin Donat, der fordert: „Wir brauchen einen freien Zugang zu Umweltinformationen. Eine transparente Verwaltung soll



Umweltanwalt DI Dr. Martin Donat fordert transparente Verwaltung.

auch überprüfbar sein.“ Mit der Petition 1305/2019 an das Europäische Parlament bringt die Plattform Waldschutz-Pasching Beschwerde gegen die mangelnde Umsetzung des Aarhus-Abkommens in Österreich ein. Um ein Umdenken der Entscheidungsträger zu bewirken, erbitten Kropshofer & Co. möglichst viele Unterstützungserklärungen. Unterstützer registrieren sich unter https://tinyurl.com/ybdmv7cx.



Nomen est omen: Aus dem „Waldstadion“ in Pasching wurde die „Raiffeisen-Arena“. Bagger leisteten ganze Arbeit.

Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger sieht riesiges Potenzial „Regionale Produkte sollten bei Festen selbstverständlich sein“

Als ob die Probleme durch den Klimawandel nicht groß genug wären, musste die Landwirtschaft mit dem Corona-Schlamassel einen weiteren Keulenschlag hinnehmen. Agrar-Landesrat Max Hiegelsberger (Bild) sieht im Gespräch mit „Hallo“ großes Potenzial für die Bauern: „Bei Festen sollten regionale Produkte Selbstverständlichkeit sein.“



Hallo: Herr Landesrat, viele Branchen sind von Corona stark betroffen, könnte diese Krise für die Landwirtschaft nicht auch eine Chance sein? LR Hiegelsberger: „Es stimmt, die öffentliche Wahrnehmung und Wertschätzung der bäuerlichen Arbeit sind sehr gut geworden, auch der Trend zur Regionalität geht weiter. Als Vorsitzender der Agrarreferenten bemühe ich mich gerade um eine neue Rechtsgrundlage für die Bundesvergaberichtlinien, damit Großküchen, etwa in Spitälern oder Altenheimen, bei Direktvermarktern einkaufen können. Außerdem brauchen wir mehr

Bewusstseinsbildung, damit bei Festveranstaltungen regionale Produkte zur Selbstverständlichkeit werden.“

Hallo: Wie hoch schätzen Sie dieses Potenzial? LR Hiegelsberger: „Wenn man davon ausgeht, dass in jeder Gemeinde jährlich zwei bis zehn große Veranstaltungen stattfinden, ist es riesig. Es müsste nur beim Bäcker, Metzger, Bauer... in der Region eingekauft werden.“

Hallo: Wieviele Direktvermarkter gibt es schon in Oberösterreich? LR Hiegelsberger: „Ungefähr 2.000. In den letzten zehn Jahren sind es um etwa 600 mehr

geworden. Ihre Kunden schätzen die Qualität, die Nähe und dass sie den Produzenten kennen. Derzeit kommen viele Kunden, die man vorher nicht gesehen hat. Der etwas höhere Preis der Produkte fällt nicht ins Gewicht, weil ja nichts weggeschmissen wird.“

Hallo: Was sind die Schattenseiten der Corona-Krise? LR Hiegelsberger: „Beim Rindfleisch ist der Exportmarkt in Frankreich, Spanien

und Italien eingebrochen und im Inland sind die Gastronomie und Großküchen ausgefallen. Am Schweinemarkt gibt es beim Preis ein Minus von 25 Prozent, obwohl hier die Aussicht für 2020 positiv war.“

Hallo: Ein großes Problem im Forst ist der Käferbefall. Wie kommt man aus der Borkenkäfer-Misere heraus? Hallo: Nur durch Umstieg auf Mischwälder. Unser Fichtenbestand beträgt 70 Prozent, doch der hat in unteren Lagen keine Chance mehr. Was wir heute pflanzen, ernten wir im Jahr 2100. Zu den seit drei Jahren extremen Schäden durch den Borkenkäfer kommen die Sturmchäden, das waren heuer alleine im Jänner und Februar 200.000 Festmeter. Das trifft besonders Betriebe im Mühlviertel und im Raum Steyr-Kirchdorf, wo der Forst 50 % des Gesamteinkommens ausmacht.

MENSCH & NATUR



von Ursula Asamer

Duftende Heilkraft

ZUR ARZNEIPFLANZE DES JAHRES 2020 wurde der bei- nahe in allen heimischen Gärten wachsende Lavendel er- koren. Er gehört zur Pflanzenfamilie der Lippenblütler. Weltweit sind über 30 unterschiedliche Arten bisher bekannt. Schon in der Antike wusste man um die Heilkraft dieses duftenden Gewächses. Seine Anwendungsmöglichkeiten bei Un- ruhezuständen und Schlafstörungen sind bekannt. Mehr als 2.000 Inhaltsstoffe kennt man bereits. Hunderte dieser Wirk- stoffe sind für die Gesundheit des Menschen von Bedeutung, die sich allerdings nur in ihrer Kombination entfalten. Das Herausisolieren einzelner Komponenten hat sich als nicht zielführend erwiesen. Die beste Wirkkraft hat Lavendel immer im Ganzheitsverbund. Das intensiv duftende ätherische Öl, das mittels Wasser- dampfdestillation aus den Blüten des Lavendel gewonnen wird, erfreut auch als Raumbedufter und schützt nachweis- lich vor Insekten. Die Bestandteile des ätherischen Lavendel- öls über die Atemluft aufgenommen, werden schnell in den Zellen des menschlichen Organismus eingeschleust und ha- ben eine gesundheitsfördernde Wirkung auf unsere Nerven und unser Gehirn. Anderen Wirkstoffen werden entzündungs- hemmende Eigenschaften zugeordnet. Lavendel war in früheren Zeiten auch der Duft der Prostituierten, zuweilen auch als Geruchstilger bei strengem Geruch von Freiern in Gebrauch. Alles in Allem eine sehr wertvolle Pflanze, die aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken ist.

ursula.asamer@primula.at

● Wels: 500.000 Euro für Radwege

Innerhalb von zwei Jahren investiert die Stadt Wels 500.000 Euro in das Radwegenetz. Eine Zukunftsperspektive ist der „Traunsteig“ zum Gehen und Radfahren, der die Gemeinden Weißkirchen und Schleißheim mit dem östlichen Teil der Stadt Wels und den umliegenden Gemeinden verbindet. Für die Planung geht die Stadt Wels in Vorleistung.

● Elternhaltestellen am Schulweg

Mit dem Schulbetrieb haben auch wieder die Elterntaxis Fahrt aufgenommen. Jedes vierte Kind wird mit dem Auto zur Schule chauffiert, wo es oft zu gefährlichen Situationen kommt. In 50 oberösterreichischen Gemeinden gibt es bereits so genannete Elternhaltestellen, von wo die Kinder gemeinsam - anfangs mit Aufsicht - den restlichen Weg zur Schule gehen. Das ist gesund.

● Hundehaltekurse via Internet

Auch wenn Haustiere nicht gefährdet sind, hat das Corona-Virus auch Auswirkungen auf Hundebesitzer. Wegen der Vorsichtsmaßnahmen werden die Hundehalte-Sachkundekurse in Oberösterreich auch online angeboten. Das hat sich so gut bewährt, dass die ursprünglich bis 1. Juni vorgesehenen Kurse via Internet nun bis 1. September abgehalten werden.

nachrichten.at/pool

Jetzt mitspielen unter nachrichten.at/pool

Pool gewinnen!

Tauchen Sie ein ins Badevergnügen mit dem großen Frame Pool Set von Steinbach! Außerdem verlosen die OÖNachrichten eine Solardusche und 10 Mega Llama Islands, ebenfalls von Steinbach.

Steinbach we are pool

OÖNachrichten nachrichten.at

Lies was G'scheist!



Schadenersatz vom Obersten Gerichtshof abgelehnt

GEGEN BÖSE BRIEFE KANN MAN KLAGEN!

Der Oberste Gerichtshof (OGH) befand sich jüngst in einer Entscheidung mit der Frage, ob der Empfänger von bösen Briefen Ansprüche gegen den Verfasser geltend machen kann.

Ein Salzburger Gastronom hatte insgesamt 15 anonyme Briefe zugestellt bekommen, in denen er als „schwuler“, stinkender Lokalbetreiber“ oder an anderer Stelle als „Schwuli“ bezeichnet wurde. Weiters wurden seine Gäste darin als „Sandler, Asylanten und Gfrast“ hingestellt; der Vater wurde als „fettleibiger idiotischer Alkoholiker“ bezeichnet, die Mutter als „grausige Nägelbeißerin“. Die Briefe hatten es also in sich.

Dem Salzburger Gastwirt war klar, aus welcher Feder diese Briefe stammen und klagte auf Unterlassung und Schadenersatz. Der OGH als nationale Höchstinstanz verwies zunächst darauf, dass er bereits in der Vergangenheit einen unzulässigen, also rechtswidrigen Eingriff in die Privatsphäre unter anderem dann bejahte, wenn jemand ständig mit Telefonanrufen und E-Mails belästigt wird, wenn jemand mit einem Fernglas beobachtet, weiters unzählige Male fotografiert und beschimpft wird oder wenn jemand ein Jahr lang mehrmals auf der Straße aufgesucht, verfolgt, gefilmt und fotografiert wird.

Im Lichte dieser Rechtsprechung hat der OGH auch im gegenständlichen Fall erkannt, dass 15 über einen längeren Zeitraum verschickte, beleidigende Briefe einen unzulässigen Eingriff in die Persönlichkeit und Privatsphäre darstellen. Aufgrund eines Verfahrensfehlers hat der OGH die Rechtssache in diesem Punkt zwar an die Zweitinstanz zur neuerlichen Entscheidung nach Verfahrensergänzung zurückgewiesen; dass ein Unterlassungsanspruch vor oben geschildertem Hintergrund gerechtfertigt ist, steht nunmehr allerdings außer Zweifel.

Der vom Kläger weiters geltend gemachte Schadenersatzanspruch gestützt auf Schmerzen, die sich in Schlafstörungen, mangelnder Lebensfreude und körperlichem Unwohlsein ausdrücken sollten, wurde vom OGH hingegen verneint. Für einen derartigen Ersatz ideller Schäden muss die Verletzung der Privatsphäre erheblich sein. Die dafür geforderte Intensität lag nach Ansicht des OGH bei bloßen Briefen nicht vor.

nhof@hotmail.de

Gastronomische Oase in erholsamer Natur

Seit fünf Jahren verwöhnt der „Seewirt“ Wolfgang Bürger mit seinem Team am Südufer des Pichlingersees seine Gäste. Nur 100 Meter vom Campingplatz entfernt, fügt sich das Lokal (Bild unten) als gastronomische Oase in die erholsame Naturlandschaft am Linzer Lido. Vom „Seewirt“ genießt man einen erhabenen Blick auf das Wasser.

Apropos genießen! In der gemütlichen Stube, auf der Terrasse und im großen Gartengarten wird unter anderem hervorragende Hausmannskost serviert, Forellen und

Saiblings werden frisch zubereitet, selbstgemachte Mehl Speisen versüßen den Ausflug und beste Getränke löschen den Durst und trösten bei Schlechtwetter. Auch Vegetarier kommen preiswert auf ihre Rechnung.

Als Ergänzung zur umfassenden Speisekarte gibt es also besondere Schmankerl Tagesgerichte. Das gilt auch für das große Selbstbedienungs-Buffet in der Ostbucht des Pichlingersees, das ebenfalls von Wolfgang Bürger und seiner engagierten Mannschaft betrieben wird.



Anzeige

	GEMÜTLICHER GASTHOF IN SCHÖNER NATUR
	GEEIGNET FÜR FEIERN MIT BIS ZU 40 PERSONEN
Wolfgang Bürger	GANZTÄGIG HERVORRAGENDE HAUSMANNSKOST
Am Pichlingersee, Wienstrasse 93B Catering - Hotline 0699 / 11 97 92 34	WARMES UND KALTES CATERING
Montag Ruhetag (Im Sommer nur bei Schlechtwetter)	



Bad Ischl: „Sehnsucht nach Küstenland“

Urlaub am Strand bleibt in diesem Sommer wahrscheinlich für die meisten eine Traumvorstellung. Allerdings bietet dabei das Museum der Stadt Bad Ischl Hilfestellung, das ab 29. Mai wieder geöffnet ist.

Unter anderem ist nämlich die Ausstellung „Sehnsucht Küstenland - Desiderio Litorale“ zu sehen. Bei den Bildern von Gerhard Oliver Moser kann man seinen Gedanken nach Sonne, Meer und südlichem Flair freien Lauf lassen. Das Bild oben trägt den Titel „Opotija - Strandpromenade

und Meerjungfrau“. Bei der ehemaligen monarchischen Küstenmetropole Opotija handelt es sich um eine Partnerstadt von Bad Ischl.

Der Betrieb im Museum der Stadt Bad Ischl unterliegt den Corona-Vorschriften, so dass sich nicht mehr als 20 Personen gleichzeitig im Museum aufhalten dürfen. Mund-Nasen-Schutz ist Pflicht, Desinfektionsmittel sind vorhanden. Das Museumskaffee ist bis auf weiteres geschlossen. Führungen sind vorerst nicht möglich.

FP-Haimbuchner für Ende von Gastro-Rauchverbot

„Wirte brauchen in Krise unternehmerische Freiheit“

Als stellvertretender Bundesparteiobmann und Landeschef der FPÖ äußerte LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner Kritik an der Bundesregierung, was die Finanzhilfen für Gastronomen betrifft, und forderte in einer Pressekonferenz das Ende des Gastro-Rauchverbotes.

„Die einzige Möglichkeit, die Gastronomie wirklich zu beleben, ist die Wiedereinführung der Entscheidungsfreiheit für die Wirte über das Rauchen in der Gastronomie“, so Haimbuchner. Wirte und Gäste sollen selbst entscheiden, ob sie ein Raucherlokal betreiben bzw. besuchen oder nicht.

Haimbuchner: „Wenn es die Bundesregierung mit ihrem Konzept der ‚neuen Normalität‘ ernst meint, dann darf man die Uhren jetzt nicht einfach zurückdrehen wollen, sondern muss sich grundsätzlich mit einer Erweiterung der Wahl- und Entscheidungsfreiheit für Bürger und Unternehmer auseinandersetzen. Das



Haimbuchner will „Ende des Gastro-Rauchverbotes“

um ein Vielfaches an familiären Existenzen hängt, jetzt die größtmögliche unternehmerische Freiheit brauchen, um wirtschaftlich wieder auf die Beine zu kommen.“

„Jetzt, da erste Wirtshäuser auf Grund ausbleibender Gäste bereits wieder zusperrten müssen, ist es auch aus ökonomischen Überlegungen heraus unverzichtbar, die Rückkehr zur Wahlfreiheit für Wirte und Gäste zu ermöglichen und sich von dem umsatzschädigenden allgemeinen Rauchverbot in dieser Form zu verabschieden“, kritisiert Manfred Haimbuchner eine allgemeine Verbotskultur und eine Überregulierung des Unternehmensrechts.

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Aschauer & Radmayr Zeitungsverlag OG, 4481 Asten, Geranienstraße 1. Telefon: 07224/66177-0, Fax-Dw. 30, Mail: redaktion@hallo-zeitung.at, Web: www.hallo-zeitung.at Geschäftsführung: Manfred Radmayr, Mag. Wolfgang Aschauer. Druck: OÖN Druckzentrum, 4061 Pasching, Medienpark 1.

Tourismus-Landesrat Markus Achleitner wirbt für Urlaub in unserem Bundesland:

„Oberösterreich ist Österreich im Kleinen, weil wir alles haben“

Zwei Wochen nach den Gasthäusern sperren nun die Hotels und Freizeitbetriebe wieder auf. Tourismus-Landesrat Markus Achleitner richtet einen flammenden Appell an alle Landsleute für Urlaub ob der Enns: „Oberösterreich ist Österreich im Kleinen, weil wir alles haben.“

Oberösterreich habe besonders viel an Urlaubsvergnügen zu bieten. „Die große Stärke ist, dass wir alles haben, Berge und Seen, aber etwa auch kulinarische Köstlichkeiten. Wer Erholung in freier Natur und schöner Landschaft sucht, ist in unserem Bundesland bestens aufgehoben.“

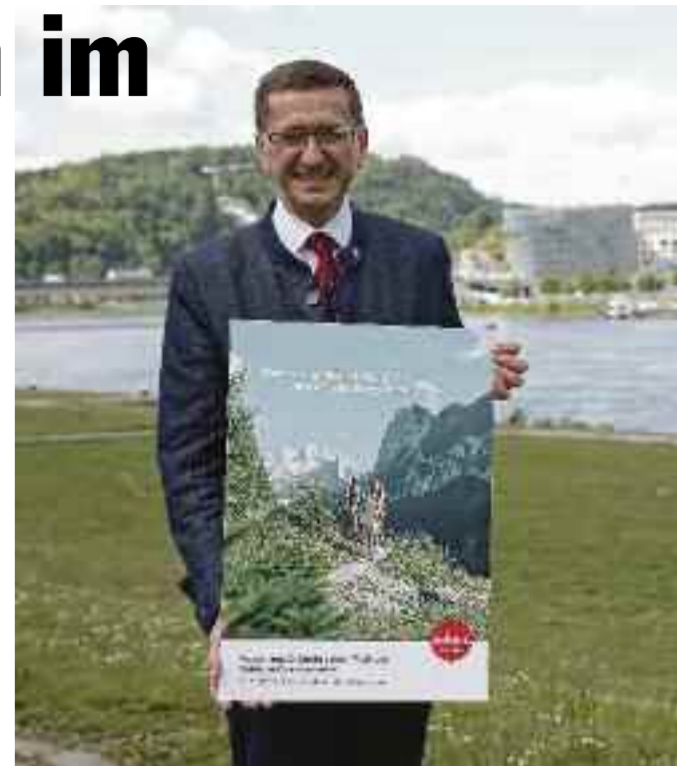
Das bezweckt auch die Kampagne „Drunten ist nicht draußen. Komm raus und erlebe Oberösterreich“ des Oberösterreich Tourismus. Achleitner: „Im vergangenen

Jahr sind 52 Prozent der Sommergäste in Oberösterreich aus Österreich gekommen. Um diese Gäste bemühen wir uns heuer besonders, ebenso um die Gäste aus dem benachbarten Deutschland, die im Vorjahr mit 24 Prozent die zweitgrößte Gästegruppe nach den Inländern gestellt haben.“

Durch die angekündigte Grenzöffnung zwischen Österreich und Deutschland ab 15. Juni stünde einem Oberösterreich-Urlaub für

Deutsche nichts mehr im Wege. „Das gibt den Betrieben und ihren Mitarbeitern wieder eine Perspektive, aber auch den Gästen, die nach den wochenlangen Corona-Beschränkungen nicht nur wieder ihren Wirt besuchen, sondern auch wieder einen Urlaub buchen können“, so Markus Achleitner.

„Komm raus, entdecke Oberösterreich.“ wirbt Landesrat Markus Achleitner um Touristen.



Hypo-Erfolgsbilanz:

Wohnbaubank Nr. 1 baute ihre Position aus

Die Hypo Oberösterreich blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2019 zurück. Bei einer gleichgebliebenen Bilanzsumme von 7,77 Milliarden Euro wurde ein Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 12,6 Millionen Euro erzielt (2018: 15,8 Millionen). Der Rückgang im Vergleich zu 2018 ist im Wesentlichen durch außerordentliche Einmaleffekte begründet.

„Hauptverantwortlich für die gute operative Entwicklung waren ein deutlich gestiegenes Finanzierungsvolumen im öffentlichen und privaten Wohnbau, eine weiterhin ausgezeichnete Risikolage sowie ein sehr gutes Wertpapiergeschäft“, so die Hypo-Vorstandsdirektoren Christoph Khinast und Thomas Wolfgruber.

Ihre Position als Wohnbaubank Nummer eins in unserem Bundesland konnte die Hypo noch weiter ausbauen. Es wurde nicht nur die Markführerschaft im Groß-

Das gesamte Ausleihungsvolumen beträgt 5,4 Milliarden Euro

wohnbau gehalten, sondern auch die Finanzierung für den frei finanzierten, privaten Wohnbau mit einem Neuvolumen von nahezu 150 Millionen Euro deutlich gesteigert. Das langfristige Ausleihungsvolumen erhöhte sich um 2,8 Prozent auf 5,28 Milliarden Euro (2018: 5,14 Milliarden). Fast 73 Prozent des gesamten Finanzierungsvolumens entfallen auf den Bereich Wohnbau. Das gesamte Ausleihungsvolumen reduzierte sich geringfügig auf 5,44 Milliarden Euro (2018: 5,56 Milliarden Euro), weil bewusst kurzfristige Finanzierungsrahmen reduziert worden seien.

Die Wertberichtigungsquote von nur 0,16 Prozent ist herausragend

Herausragend ist nach wie vor das im österreichweiten Vergleich geringe Risiko im Ausleihungsgeschäft. Die Wertberichtigungsquote in Bezug auf die Forderungen an Kunden von nur 0,16 Prozent stellt unter den österreichischen Universalkbanken weiterhin den absoluten Spitzenwert dar. „Das zeigt, auf welch sicherem und nachhaltigen Kreditgeschäft wir aufbauen“, betonen die beiden Hypo-Vorstände.

Das von der Bank für die Kunden verwaltete Vermögen erhöhte sich auf 3,19 Milliarden Euro (2018: 3,13 Milliarden), die Giro- und Spareinlagen blieben stabil bei 1,74 Milliarden Euro (2018: 1,75 Milliarden).

KUNTERBUNT PFLEGE BETREUUNG

Opel Corsa Tageszulassung 50 % billiger - nur 8.760,-! apfelgrünmet., alle Extras, großes Display, Klima, Stereo, Winterreifen; neuw. 2 Jahre altes Pensionistenauto 8.760,-. Infos: 0676/5334568.

24 Stunden Betreuung - Hilfe - flexible und schnelle Vermittlung - keine Vertragsbindung - günstige Preise www.westen.sk

FLOHMARKT unter Palmen

beim Cineplex in Linz-Industriezone, jeden Sonntag von 3 bis 13 Uhr bei Schönwetter im Freien, bei Schlechtwetter im Parkdeck. Tel. +43/664/3418241 www.flup.at

JOBANGEBOT

WIR suchen SIE! Verein „Gegen Dorf-wirtshaus-Sterben“ sucht für einfache Tätigkeiten - jedoch mit Internet-Erfahrung - STUDENT/IN oder PENSIONISTEN für freie Mitarbeit. Aber auch KAUFLEUTE oder GASTROMITARBEITER, die mehr erreichen wollen, sind gefragt. Vor erst nebenberuflich. Ich freue mich auf Ihren Anruf und informiere Sie gerne! Telefon 0676/9600132, Linz.

GASTRONOMIE/ KONZESSION

GASTRONOMIEKONZESSION sowie alle Handelsscheine zu vergeben. Informationen unter 0650/9832628.

Hallo BESTELLSCHEIN

1 Privat-Kleinanzeige kostet nur Euro 5.-/Chiffre 10.-

Nächste Ausgabe: 01./02. Juli (Anzeigenschluss: 23. Juni)

TEXT

Name.....

Straße

PLZ/Ort..... Tel.

Geld beilegen und einsenden an: „Hallo OÖ“, 4481 Asten, Geranienstraße 1; redaktion@hallo-zeitung.at www.hallo-zeitung.at

5 JAHRE GARANTIE



**FORD KUGA
PLUG-IN
HYBRID**

**ELEKTRISCH AUF
KNOPFDRUCK.**
BIS ZU 36 KM REIN ELEKTRISCHE REICHWEITE*
DER NEUE FORD KUGA. JETZT AB € 21.990,-¹⁾ BEI LEASING.

Ford Kuga: Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,0 - 20,1/100 km (CO₂-Emissionen kombiniert 102 - 163 g/km) (Prüfverfahren WLTP) | Ford Kuga Plug-in Hybrid: Kraftstoffverbrauch kombiniert 11,4/100 km (CO₂-Emissionen kombiniert 160 g/km) (Prüfverfahren WLTP) | www.ford4you.at

FORD 4you

Motormobil Marchtrenk - 07243/52225	Danninger Leonding - 0732/674628	Weichselbaumer Pöchlarn - 07302/54653
Riehs Wels - 07242/47462	Destalles Linz - 0732/665363	Ford4you Store Vöcklabruck - 07672/72355
AH Steyr-Tabor - 07252/85885	AH Dornach - 0732/757065	www.ford4you.at

Sachspenden-Abgabe 2. - 4. Juni 18. Hilfssammlung für Osteuropa

Es ist wieder soweit! Zum 18. Mal organisiert eine Privatinitiative rund um die Pensionistin Karin Cirtek (73) eine große Hilfsaktion für notleidende Menschen in Osteuropa. Von 2. bis 4. Juni werden in Krenglbach die Sachspenden entgegengenommen.

„Im Vorjahr haben wir drei Sattelschlepper mit Hilfsgütern beladen,“ erzählt Karin Cirtek (Bild), die mit Unterstützung von Toni Pfeiffer aus Marchtrenk und vielen freiwilligen Helfern die Hilfsaktion organisiert und koordiniert. „Heuer erwarten wir besonders viele Spenden, weil die Menschen coronabedingt viel zuhause waren und ihre Sachen geordnet haben,“ ist die 73-Jährige zuversichtlich. „Das Einzugsgebiet unserer Spender reicht von Braunau bis Linz.“

Spielzeug, Lebensmittel, Hygieneartikel... Die Fracht geht dann nach Bulgarien, Rumänien, Albanien..., wo die Verteilung durch langjährige Vertrauensleute erfolgt. Nähere Auskünfte unter 0664/3624964



Von 2. bis 4. Juni werden in der Garage „Zum alten Eder“ in Krenglbach, Katzbacher Straße 19, Sachspenden aller Art entgegengenommen: Kleidung, Schuhe, Decken, Hausrat,

Welser Innenstadt pulsiert wieder

Relativ rasch hat sich die Welser Innenstadt vom Corona-Niederschlag erholt. Nach dem Frequenz-Tiefpunkt Ende März mit einem Frequenz-Minus von 83,5 Prozent ver-

zeichnet man nun, zwölf Wochen später, wieder das Vorjahresniveau. Bürgermeister Dr. Andreas Rabl: „Die Öffnung der Gastronomie war ein wichtiger Schritt, die schwer

getroffene Wirtschaft weiter anzukurbeln.“

Insgesamt entgingen dem Welser Handel von 1. März bis Anfang Mai allerdings 90 Millionen Euro an Umsatz.

Fahrraddieben geht die Luft aus

Obwohl die Anzahl der Fahrräder und der Radverkehr in Oberösterreich ansteigen, scheint den Fahrraddieben erfreulicherweise ein wenig die Luft auszugehen. Im Vorjahr

wurden zum fünften Mal in Folge weniger Fahrräder gestohlen. 2.461 Drahtesel wechselten unerlaubt den Besitzer, um 254 Räder (-9,4 %) weniger als 2018. Nur jeder neunte

Diebstahl wurde geklärt, meldet der Verkehrsclub Österreich (VCO).

VCO-Tipp: Fahrräder immer absperren und Rahmennummer notieren.

#miteinander  **OO**



**Nah versorgt.
Sicher versorgt.**

Fleischer, Bäcker, Obst- und Gemüsebauern. Unsere Lebensmittelproduzenten sorgen auch in Krisenzeiten für einen Einkaufskorb voller regionaler Produkte. Du kannst sie unterstützen. Mit einem Einkauf beim regionalen Nahversorger.

www.land-oberoesterreich.gv.at